

Region

Wie eine einfache Drogistin dem Charme von Goethe verfiel

Neue Goethe-Bibliothek in Stäfa Eine Stäfnerin fand auf ungewöhnliche Weise zum grossen deutschen Dichter. Sie sammelte fast 500 Werke rund um Goethe. Nun gibt es für diese eine eigene Bibliothek.

Michel Wenzler

Wer kann von sich schon sagen, der Kauf eines Heftchens am Kiosk hätte sein Leben verändert? Vermutlich nicht viele, aber auf Martha Schärer-Koch trifft dies zu. Ende der 1920er-Jahre, also vor bald 100 Jahren, kaufte die Stäfnerin an einem Bahnhofskiosk ein unscheinbares Heftchen und stiess darin auf abgedruckte Briefe von Frau Rat Goethe, der Mutter des deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe.

Deren Worte müssen sie tief beeindruckt haben, denn sie begann sogleich über Mutter und Sohn nachzuforschen. So tauchte sie immer mehr in die Werke und ins Leben des Dichters und seiner Familie ein. Falls sie es nicht bereits gewusst hatte, erfuhr sie dabei auch, dass Goethe 1797 – also heute vor 225 Jahren – einen Monat lang in Stäfa weilte, als er dort seinen Freund besuchte, den Kunstmaler Johann Heinrich Meyer.

Trost in der Literatur

Der Dichter liess Martha Schärer-Koch Zeit ihres Lebens nicht mehr los. Sie sammelte alle möglichen Bücher von und über Goethe und hatte bald eine Privatbibliothek von fast 500 Werken zusammen. Dies ist ungewöhnlich, denn Martha Schärer-Koch hatte keine humanistische oder literaturwissenschaftliche Bildung – sie war eine einfache Frau.

Die Familie ihres späteren Mannes führte an der Seestrasse, direkt gegenüber der Oetiker Haab, einen Laden. «Materialhandlung H. Schärer-Widmer» hiess das Geschäft um 1900. Auf Aufnahmen aus den 1940er-Jahren ist es mit «Drogerie und Colonialwaren H. Schärer» angeschrieben, später war es unter dem Namen Drogerie Schärer bekannt. Im Laden, in dem alles Mögliche verkauft wurde, arbeitete auch Martha Schärer-Koch.

In ihrer Freizeit hingegen widmete sich die Drogistin Goethe. 1978 schenkte sie ihre Bibliothek schliesslich der Lesegesellschaft Stäfa. Doch dann geriet diese allmählich in Vergessenheit, die Bücher verstaubten in den Schränken. Seit kurzem sind sie jedoch der Öffentlichkeit zugänglich. «Da Stäfa dieses Jahr das Goethe-Jubiläum feiert, fanden wir den Zeitpunkt passend, die Bibliothek für alle dauerhaft zu öffnen», sagt Richard Diethelm.

Schwatz mit der alten Dame

Der Präsident der Lesegesellschaft steht im Goethe-Stübli in der Wirtschaft «Alte Krone», in welcher der Dichter einst gastierte. Er zeigt einen Zettel, den Martha Koch-Schärer mit der Schreibmaschine angefertigt hat und auf dem sie erzählt, der Schriftsteller sei ihr «in vielen Jahren harter Arbeit ... Hilfe und Trost, Förderung und Halt gewesen.»

Richard Diethelm, obwohl in Stäfa aufgewachsen, erinnert sich nicht mehr an die Drogistin. Der Stäfner Werner Liechti hat



Dieses Heftchen mit Briefen von Goethes Mutter zog Drogistin Martha Schärer-Koch in den Bann – von ihr selbst sind keine Bilder erhalten geblieben. Fotos: Moritz Hager



Für die Bibliothek in der Alten Krone wurden eigens ein Wandschrank und eine Vitrine angefertigt.

sie aber noch gekannt. Viele Erinnerungen an sie habe er zwar nicht, sagt er, da er nicht eng mit ihr befreundet war. Als Spengler und Installateur war er aber in den 1960er-Jahren dann und wann bei der alten Dame im Haus, um etwas zu reparieren. Und da Handwerker damals noch Zeit hatten, um für einen Kaffee sitzen zu bleiben und zu schwatzen, seien sie miteinander ins Gespräch gekommen.

Liechti, der damals für das Stäfner Ortsmuseum zuständig war, interessierte sich wie Martha Koch-Schärer für historische und kulturelle Themen. «So sass ich ein paar Mal in ihrer Stube, wo wir über Goethe diskutierten», erzählt der ehemalige Kurator des Ortsmuseums.

Ihre Passion für den deutschen Dichter und Gelehrten wollte die Drogistin mit anderen teilen. Wichtig war ihr deshalb, dass ihre Büchersammlung der Öffentlichkeit zugänglich sein würde, am liebsten in der Alten Krone. Dieser Wunsch ist nun, 44 Jahre später, in Erfüllung gegan-

gen. Richard Diethelm bleibt allerdings realistisch: Er geht nicht davon aus, dass die Bücher die Massen anziehen werden. «Vielleicht kommen nur zwei, drei Leute im Monat vorbei, aber jetzt ist die Bibliothek nicht mehr im Dornröschenschlaf.»

Die Bibliothek kann von jedem und jeder auf Voranmeldung benutzt werden. Der Katalog der fast 500 Werke liegt vor Ort gedruckt auf oder man kann ihn mithilfe eines QR-Codes über

Besuch auf Voranmeldung

Die Goethe-Bibliothek in der Alten Krone in Stäfa ist für alle zugänglich, allerdings müssen sich Besucherinnen und Besucher zuvor per Telefon (044 926 40 10) im Restaurant anmelden. Zudem müssen sie sich vor Ort in einer Liste eintragen. Die Bücher können nicht ausgeliehen werden, man darf sie aber in der Goethe-Stube oder in der Leseecke im Foyer des ersten Stocks nutzen. (red)



Prunkstücke der Sammlung sind die Miniaturausgaben von Goethes «Faust».

das Handy aufrufen. Aus ihm wird ersichtlich, wie vielfältig die Sammlung ist. Darunter sind nicht nur Werke des Dichters, sondern auch Biografien über ihn, seine Familie und Freunde sowie Reiseberichte, Ausgaben mit Briefen, Faksimiledrucke und Miniaturausgaben von Goethes «Faust», deren Buchstaben so klein sind, dass man sie kaum zu entziffern vermag. «Martha Schärer-Koch hat auch viel über die Frauen in Goethes Umfeld



Richard Diethelm.

zusammengetragen», sagt Richard Diethelm. «Da gab es einige, und das hat sie offenbar interessiert.»

Die ungewöhnliche Bibliothek ist nicht in erster Linie wegen der Bücher wertvoll. Vielmehr ist es die Sicht einer einfachen Frau auf Goethe, welche die Sammlung speziell macht. Wer sich Zeit nehmen will, um in diese Welt einzutauchen, kann dies in einer Leseecke tun, die eigens zu diesem Zweck eingerichtet wurde. In dieser gibt es auch eine Hörstation mit Kopfhörern, die drei Sequenzen zu Goethe mit Bezug zu Stäfa und dem Zürichsee wiedergeben. Im Goethe-Stübli wiederum gibt es eine kleine Wechselausstellung zu verschiedenen Themen rund um den Dichter. So lernt man in der Alten Krone viel Neues über Goethe – auch wenn das angeeignete Wissen längst nicht mit jenem von Martha Schärer-Koch mithalten kann.

Weitere Bilder finden Sie auf www.zsz.ch.

Mann stirbt bei Sturz in Baugrube

Küsnacht Bei einem Arbeitsunfall hat sich am Samstagmorgen in Küsnacht ein Bauarbeiter tödliche Verletzungen zugezogen. Auf einer Baustelle waren gegen 9 Uhr zwei Arbeiter mit Schalungsarbeiten beschäftigt gewesen, wie die Kantonspolizei Zürich in einer Medienmitteilung schreibt. Beim Anheben eines Elementes traf dieses den am Boden stehenden Bauarbeiter. Der 57-jährige Mann stürzte in der Folge in eine rund vier Meter tiefe Baugrube. Der Arbeiter zog sich derart schwere Verletzungen zu, dass er trotz Reanimationsbemühungen der ausgerückten Ambulanz noch am Unfallort starb. (red)

Unfall fordert Schwerverletzten

Adliswil Aus bisher unbekanntem Gründen ist am Sonntagabend kurz nach 19.30 Uhr auf der Bucheneggstrasse Richtung Adliswil ein Motorradfahrer von der Fahrbahn abgekommen. Er kollidierte mit einem entgegenkommenden Personewagen. Der 39-jährige Autofahrer blieb unverletzt, der Motorradfahrer hingegen musste mit schweren Verletzungen von der Rettung ins Spital gebracht werden. Die Bucheneggstrasse war zeitweise wegen des Unfalls für drei Stunden gesperrt, die Feuerwehr richtete eine Umleitung ein. (red)

Zürichsee-Zeitung

Redaktion Zürichsee-Zeitung,
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Telefon Redaktion: 044 928 55 55.
E-Mail Redaktion: redaktion@zsz.ch.
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG,
Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Fabienne Sennhauser (fse, stv. Chefredaktorin), Daniela Haag (dh, Leiterin Redaktion Bezirk Horgen), Philippa Schmidt (phs) Redaktionsleiterin Bezirk Meilen), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia).
Aboservice: Telefon 0848 805 521, Onlineformular: contact.zsz.ch
Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.zsz.ch
Inserate: Goldbach Publishing AG, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil. Telefon 044 515 44 00, E-Mail: inserate@zsz.ch.
Leitung Werbekmarkt: Jost Kessler.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 19'060 Expl. Mo-Sa, (WEMF-beglaubigt 2021).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia

ANZEIGE

www.bauhaus.ch

BAUHAUS

In der aktuellen Werbebeilage blättern!